

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	135 (2009)
Heft:	8
Artikel:	Frankfurter Buchmesse : die letzten Trends : vom Umgang mit Büchern
Autor:	Cornelius, Jan / Kühni, Jürg
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-605905

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Umgang mit Büchern

JAN CORNELIUS

Die Literatur ist eine sehr beliebte Kunstform, und viele Leute würden sich für ihr Leben gerne damit auseinandersetzen, wenn sie dafür nur nicht lesen müssten. Lesen, wer kann sich das heute noch leisten! Bei so vielen Fernsehprogrammen schafft man es kaum noch, sich einmal vom 1. bis zum 99. Kanal durchzuzappen, und schon ist der Abend vorbei, und man liegt mit schweren Hirnschäden auf der Couch.

Das absolut Beunruhigende: Überall um uns herum gibt es Bücher, deren Zahl Minute für Minute rasant zunimmt. Kein Wunder, dass es manche für legitime Notwehr halten, dem Bücherdschungel den Rücken zuzukehren und kein einziges bedrücktes Blatt mehr anzufassen! «Was tun aber, wenn einem ein Buch trotzdem irgendwie einmal ins Haus kommt?», werden jetzt einige, die der Pisa-Test das Fürchten gelernt hat, beunruhigt fragen. «Wie soll ich denn mit dieser Situation umgehen?»

Da gibt es nur einen Weg: Zumal, wie uns die Verhaltenspsychologie verdeutlicht, das Weglaufen gewiss keine Lösung ist, muss man langsam ler-

nen, seine Bücher-Panik zu besiegen, indem man in die Offensive geht. Die Devise heisst also: Lesen! Und sei es nur das Telefonbuch für den Anfang, wenn man kein anderes Buch besitzt! Es bietet zwar eine ziemlich anstrengende Einstiegslektüre, denn es beinhaltet Tausende von Personen und kein bisschen Handlung, doch andererseits hat es den grossen Vorteil, dass der darin vorhandene Realismus von keinem Bestseller der Welt zu überbieten ist. Keine Zeile darin ist erfunden. Und ausserdem ist es gratis zu haben, was in den Zeiten des geilen Geizes nicht zu verachten ist.

Frage an den Literaturexperten: Wie-
so gibt es denn heutzutage so viele
Büchermuffel? Antwort: Es gibt heu-
te gar keine Büchermuffel, ganz im
Gegenteil. Es gibt gegenwärtig nur
noch Leute, die keine Zeit haben, Bü-
cher zu lesen, weil sie meistens damit
beschäftigt sind, selber welche zu
schreiben. Fussballer, Sänger, Mode-
ratores, Boxer, Bankräuber, Politiker,
Wetteransager, alle schreiben sie Bü-
cher, im Klartext Autobiografien.
Das Wort Autobiografie bedeutet ei-
ne selbst geschriebene Le-
bensgeschichte

und ist griechischen Ursprungs, wie uns das etymologische Wörterbuch zeigt. Und wie uns die Realität zeigt, können einige Autobiografie-Auto-
ren kaum ihren eigenen Namen
selbst schreiben, geschweige denn
ihre Lebensgeschichte. Aber das
macht überhaupt nichts! Denn es gibt
ja auch noch die Ghostwriter, und die
zeigen den Autobiografie-Autoren,
wo es beim Schreiben langgeht. Also,
wenn der Ghostwriter ganz viel Fan-
tasie hat, dann wird die absolut wahr-
re Lebensgeschichte des Autobiogra-
fie-Autoren zu einem -Bestseller.

Ein Synonym für die Bezeichnung Autobiografie ist das Wort Memoi-
ren. Die meisten Autobiografien oder
Memoiren sind höchst spannend und
informativ, da in letzter Zeit im-
mer mehr Autoren so um die zwan-
zig sind und mit der Erfahrung und
Weisheit des Alters auf eine lange Pu-
berät zurückblicken können. Also
werde ich bestimmt keine Memoiren
schreiben. Dafür bin ich leider nicht
mehr jung genug.

